

Vergleich der Jury-Bewertungen des *GreenCapital City Awards* zwischen 2010 und 2015 durch die *One Planet Living* Prinzipien

Universität Bern, FS 2016
Datum: 15.08.2016

I. Inhaltsverzeichnis

I. Inhaltsverzeichnis.....	1
II. Abstract.....	2
III. Keywords	2
1. Einführung.....	3
2. Gesellschaftliche, wirtschaftliche und umweltpolitische Herausforderungen	3
3. Gegenstand und Ziel der Untersuchung	4
4. Methodisches Vorgehen bei der Untersuchung.....	6
5. Resultate der Untersuchung	7
5.1 Bekämpfung des Klimawandels.....	8
5.2 Lokaler Transport und Verkehr.....	8
5.3 Grünflächen, Natur und Biodiversität	9
5.4 Ökologische Innovationen und nachhaltige Wirtschaft	9
5.5 Ökologisches Management und Politiken der lokalen Regierung	10
6. Vergleich und Schlussfolgerungen der Ergebnisse	10
6.1 Bekämpfung des Klimawandels.....	10
6.2 Lokaler Transport und Verkehr.....	11
6.3 Grünflächen, Natur und Biodiversität	11
6.4 Ökologische Innovationen und nachhaltige Wirtschaft	12
6.5 Ökologisches Management und Politiken der lokalen Regierung	12
7. Reflexion	12
8. Quellen	13

II. Abstract

In der Arbeit wurden die Beurteilungen der Gewinnerstädte der Jury des *European Green Capital City Awards* zwischen 2010 und 2015 verglichen. Dabei dienten die Kategorien der Jury für die Arbeit als Vorbild und es entstanden die Kategorien Klimawandel, Transport, Grünflächen und Biodiversität, ökologische Innovationen und ökologisches Management eine grosse Rolle. Der Preis wird jährlich vergeben um eine nachhaltige Stadtentwicklung auszuzeichnen. Das Ziel des Preises ist es andere Städte anzuregen in die nachhaltige Stadtentwicklung zu investieren. Das Resultat der Arbeit ist, dass die Ziele einer nachhaltigen Stadt bei allen Städten zutreffend sind.

III. Keywords

European Green Capital Award, EU, Europäische Union, Nachhaltigkeit, Stadtentwicklung.

1. Einführung

Der WWF legte für das Projekt *One Planet Living* 10 Prinzipien der nachhaltigen Stadtentwicklung fest. Darunter gehört etwa, dass kein CO² innerhalb den Städten ausgestossen wird. Dies soll durch die generelle Reduktion des CO²s und durch ein nachhaltiges Transportsystem, in dem regenerativer Energie verwendet wird, geschehen. Der Abfall ist zum Beispiel durch Recycling zu minimieren, die Nahrungsmittel sollten aus der lokalen Umgebung kommen, die Biodiversität soll geschützt und den Bewohnern Naturflächen zur Verfügung gestellt werden. Zudem soll durch den Einbezug der Bürger in Aktivitäten den gesellschaftlichen Zusammenhalt gestärkt und dadurch die Nachbarschaftshilfe gefördert werden.¹

Die Europäische Union legt in der „Lissabon-Strategie“ fest, dass Wirtschaft und Innovation einen Wissenstransfer benötigen. Das Ziel der nachhaltigen Stadtentwicklung der EU ist, dass die Unterschiede in den einzelnen Mitgliedsländern ausgeglichen und in ein gemeinsames Stadt- und Regionalsystem eingegliedert werden. Dies wurde vor allem in der Innovationsförderpolitik mit dem Ziel des Wirtschaftswachstums in Zentren umgesetzt.²

Diese Arbeit setzt sich mit den Begründungen der Jury des *Green Capital City Award* auseinander. Dieser Award ist eine Honorierung von nachhaltigen Städten und will andere Städte durch einen Imagegewinn indirekt dazu anregen nachhaltiger zu werden. Dabei vergleicht sie die Beurteilungen der Jury des Awards für die Gewinnerstädte zwischen 2010 und 2015 und zieht einige Schlüsse.

2. Gesellschaftliche, wirtschaftliche und umweltpolitische Herausforderungen

Die gesellschaftlichen Herausforderungen einer Stadtentwicklung sind sehr komplex und miteinander verbunden. Etwa zwei Drittel der Bevölkerung in Europa lebt in Städten. Dabei entstehen Probleme, wie etwa die Kluft zwischen Wirtschaft und sozialem Fortschritt. Da die Wirtschaft nicht unendlich wachsen kann wurden Teile der Gesellschaft in Niedriglohnsektoren oder Arbeitslosigkeit gedrängt, wodurch grösser werdende Einkommensunterschiede entstanden. Dadurch entstand eine soziale Ungleichheit, die zu einem unterschiedlichen Zugang zu Wohnverhältnissen, Bildungsqualität, Gesundheitsvorsorge und ähnliches führte. Dabei werden einige Teilgesellschaften dazu genötigt sich selber zu organisieren, wodurch mehr oder weniger geschlossene Subgesellschaften entstehen. Die Mehrheitsgesellschaft und die

¹ vgl. WWF (2016): Les 10 principes de One Planet Living. URL: http://wwf.panda.org/fr/wwf_action_themes/modes_de_vie_durable/principes_one_planet_living_developpement_durable/ (aufgerufen am 12.08.2016).

² Vgl. Krätke, Stefan (2013): Regionale Entwicklung in der Europäischen Union. In: Beichelt, Timm / Choluj, Bozena / Rowe, Gerard C. (Hrsg.): Europa-Studien: Eine Einführung. S. 167-187, hier: S. 172.

Subgesellschaft stehen sich gegenseitig feindselig gegenüber. Dies führt dazu, dass sich die Subgesellschaft weiter von der Mehrheit entfernt.³

Eine Studie aus dem Jahr 2011 mit 1100 Studierenden aus den neuen europäischen Ländern zeigt sehr deutlich, dass Klima und Umwelt eines der wichtigsten Themen bezüglich einer nachhaltigen Stadtentwicklung ist. Die Studie *Green Capital of Tomorrow - the next generations's perspective* wurde ausgewählt um die wichtigen Treiber der nachhaltigen Stadtentwicklung herauszufinden. In Hamburg, die 2011 den *European Green Capital Award* gewann, finden 79 Prozent der Befragten Umwelt- und Klimaschutz besonders wichtig. Allerdings sieht man eine Dependenz zwischen der Bedeutung der nachhaltigen Stadtentwicklung und der Informationspolitik. So meinten 83 Prozent der Befragten, dass die nachhaltige Entwicklung sehr wichtig für die eigene Stadt ist. Dem gegenüber fühlen sich 60 Prozent der Befragten allerdings nur teilweise bis wenig aufgeklärt. Bei den Handlungsfeldern der Nachhaltigkeit und Umweltschutz stehen Ressourcenschonung und Recycling an den ersten Plätzen. Zudem sind in Hamburg der Ausbau erneuerbarer Energien mit 58 Prozent und die Bildung in der Nachhaltigkeit mit 51 Prozent wichtig. Somit stellt die nachhaltige Stadtentwicklung und die Umwelterorientierung eine sehr bedeutende gesellschaftliche Herausforderung dar.⁴

Städte gelten als treibende Kraft für die Wirtschaft. Die Ballungsräume werden Zentren für Beschäftigung, Unternehmen und Bildungsinstitutionen. Durch die Ansiedelung von grüner Wirtschaft und Innovationen im Nachhaltigkeitsbereich werden Arbeitsplätze in diesem Sektor geschaffen. Ein nachhaltiger Städtebau und Regionalentwicklung kann auf die Herausforderung der sozialen Ausgrenzung und der Umweltverschmutzung reagieren um dadurch eine höhere Lebensqualität zu liefern. Dafür müssen die Regionalregierungen bestimmte Voraussetzungen, wie Transport und Logistik oder Bildungseinrichtungen zur Verfügung stellen.⁵

3. Gegenstand und Ziel der Untersuchung

Der Gegenstand der Untersuchung sind die Jury-Bewertungen des *Green Capital Award* zwischen 2010 und 2015.

Der *Green Capital Award* entstand aus der Regionalpolitik der Europäischen Union, da die Nationalstaaten für die Umsetzung der Politiken der EU zuständig sind. Die Europäische Uni-

³ Vgl. Europäische Union Regionalpolitik (2011): Städte von morgen. Herausforderungen, Visionen, Wege nach vorn. S. 8.

⁴ Vgl. Pressemitteilung der Green Capital of Tomorrow – the next generation's perspective (2011): Umweltorientierte Stadtentwicklung ist die zentrale gesellschaftliche Herausforderung aus Sicht der „Next Generation“ in Europa, S. 1-3.

⁵ Vgl. Europäische Union (2009): Förderung der nachhaltigen Stadtentwicklung in Europa. Erfolge und Chancen. S. 18.

on soll sicherstellen, dass vermehrte Eingriffe in die Umwelt ausbleiben und eine kontinuierliche Erhöhung der Umweltstandards in allen Mitgliedsländern vollzogen wird.⁶

Dafür wurde der Preis *Umwelthauptstadt Europa* oder der *European Green Capital Award* 2006 von 15 europäischen Ländern initiiert. Das Ziel der Politiker war es eine nachhaltige Städteentwicklung zu würdigen. Der Preis soll Städte dazu anregen nachhaltiger zu werden, da sie sich so mit dem Gewinn des Preises schmücken können.⁷

Die Vergabe des Preises ist für andere Städte eine indirekte Anregung ihre Städte nachhaltiger umzugestalten, da Gewinnerstädte ein Imagegewinn bekommen. Sie können damit werben, diesen in einem bestimmten Jahr gewonnen zu haben. So können diese Städte als Rollenvorbilder für andere Städte angesehen werden. Dadurch soll eine Welle der Nachhaltigkeit losgetreten werden.⁸

Teilnehmen und bewerben können sich alle Städte mit mehr als 100.000 Einwohnern aus den Mitgliedsstaaten und dem Wirtschaftsraum Europas, worunter auch die Schweiz zählt. Der Auswahlprozess besteht aus zwei Stufen. Zuerst werden durch eine Jury aus allen Bewerberstädte die favorisierten Städte und schliesslich die Gewinnerstadt ausgewählt. Die Jury besteht aus Vertretern der Europäischen Kommission für Umweltfragen, der Europäischen Umweltagentur und Umweltorganisationen. Kriterien für die Wahl sind die Bekämpfung des Klimawandels, lokaler Transport und Verkehr, nachhaltige Verwendung des Bodens, Schutz von Natur und Biodiversität, Erhöhung der Luftqualität, die Reduktion der Luftverschmutzung, Abfallerzeugung und -bewirtschaftung.⁹

Jedes Jahr wird eine Stadt durch diese Kriterien zum Gewinner gekürt. Ein jährlich erscheinender Report führt Beurteilungen der Jury auf und stellt Vorzeigeprojekte von umweltfreundlichen Praktiken vor.¹⁰ Darin liegt eine kleine Schwäche des Preises, da sie keine Verbindung zu den vorhergegangenen Gewinnerstädten macht. Zudem existiert kein Vergleich innerhalb des Jahres mit den Bewerberstädten. Der Leser kann sich somit nur ein Bild der jeweiligen Stadt machen. Hier will die Arbeit anschliessen und diese kleine Lücke füllen. Das Ziel dabei ist die Gewinnerstädte zwischen 2010 und 2015 zu vergleichen und daraus mögliche Schlüsse für andere Städte ziehen. Durch die Bewertung der Jury kann man erkennen, welche Projekte und Umgestaltungsmöglichkeiten wichtig sind. Diese Möglichkeiten sind wiederum für andere Städte interessant, da sie so einen Eindruck bekommen welche Mass-

⁶ Vgl. Nettesheim, Martin (2015): Art. 191 AEUV, N 71.

⁷ Vgl. European Green Capital (2016): About the European Green Capital Award. URL: <http://ec.europa.eu/environment/europeangreencapital/about-the-award/index.html> (aufgerufen am 7.6.2016)

⁸ Vgl. ebd..

⁹ Vgl. European Green Capital Award (2012 / 2013): Environmental best Practice and Benchmarking Report. S. 3/4.

¹⁰ Vgl. ebd., S. 7.

nahmen sie ergreifen können. Demnach wurden die Gewinnerstädte aus den Jahren 2010 (Stockholm); 2011 (Hamburg); 2012 (Vitoria-Gaszeiz); 2013 (Nantes); 2014 (Kopenhagen) und 2015 (Bristol) untersucht.

4. Methodisches Vorgehen bei der Untersuchung

Diese Arbeit vergleicht die Beurteilungen der Jury des *Green Capital Award*. Dabei blieben bestimmte Kriterien gleich und andere dagegen etwas abgeändert. Folgende Indikatoren wurden von den Kategorien des *Green Capital Awards* übernommen: Bekämpfung des Klimawandels, lokaler Transport und Verkehr, Natur und Biodiversität. Sie wurden nach dem Vorbild des *Green Capital Awards* verwendet. Die Bekämpfung des Klimawandels setzt sich mit den Projekten und Zielen zur Reduktion des CO²-Ausstosses auseinander. Lokaler Transport und Verkehr untersucht die Frequentierung der Radfahrer und der Passagiere im öffentlichen Verkehr innerhalb der Stadt und zudem die verwendete Energie für die öffentlichen Verkehrsmittel.

Folgende Indikatoren wurden neu strukturiert: Grünflächen in der Stadt, ökologische Innovationen und nachhaltige Wirtschaft und ökologisches Management der lokalen Regierung.

Der Indikator Grünflächen in der Stadt beinhaltet die Award-Kategorien nachhaltige Verwendung des Bodens, Schutz von Natur und Biodiversität. Sie setzt sich mit den vorhandenen Parks und Stadtgrünflächen auseinander und vergleicht die prozentuale Verteilung von Grünflächen für jeden Bewohner. Zudem verweist sie auf bestimmte Projekte und die Entfernung für jeden Bewohner zu Grünflächen. Wichtig an dieser Kategorie ist, dass die Wohnqualität steigt, wenn mehr Grünflächen in der Stadt vorhanden sind. In der Untersuchung der Technischen Universität Dortmund wurde ein Zusammenhang zwischen der Entfernung zu Grünflächen und den Wert von Wohnraum festgestellt.¹¹ Der Wert des Wohnraums wird hier indirekt zu Wohnqualität. Somit ist die Entfernung zu Grünflächen ein Indikator für die Bewohner, der wiederum für eine nachhaltige Stadtentwicklung wichtig ist.

Ökologische Innovationen und nachhaltige Wirtschaft fokussieren sich auf die wirtschaftliche Ebene. Darunter gehören etwa Programme und Projekte des nachhaltigen Wirtschaftens, zur Verfügung stellen von Infrastruktur für IT-Firmen seitens der Stadtregierung oder bestimmte Vorteile und Förderungen der Regierungen. Der Indikator ökologisches Management der lokalen Regierung beinhaltet die Ziele der Städte um diese nachhaltiger zu gestalten. Darunter gehört unter anderem die Ziele der Energiereduktion, Bauprojekte, Zusammenarbeit mit öf-

¹¹ Vgl. Gruehn, Dietwald / Hoffmann, Anne (2010): Bedeutung von Freiräumen und Grünflächen in deutschen Gross- und Mittelstädten für den Wert von Grundstücken und Immobilien. LLP-Report für den Lehrstuhl Landschaftsökologie und Landschaftsplanung der technischen Universität Dortmund, S. 2-10.

fentlichen, sozialen und umweltpolitischen Diensten und Organisationen oder Partizipation in Bürgerprojekten.

Die Kategorien Erhöhung der Luftqualität, Reduktion der Luftverschmutzung fließt somit in dieser Untersuchung in die Indikatoren Bekämpfung des Klimawandels und ökologisches Management der lokalen Regierung.

Die Jury Kategorie Abfallerzeugung und -bewirtschaftung wurde in die Kategorie Bekämpfung des Klimawandels hinzugezählt, da etwa durch Recycling CO₂ reduziert wird und Ressourcen geschont werden.

In der Auswertung wurden pro Indikator eine Tabelle mit dem Jahr des Gewinns, der Gewinnerstadt, dem Land und die Bewertung der Jury angefertigt. Stichpunktartig wurden die Bewertungen der Jury für jedes Jahr dem jeweiligen Indikator zugeordnet.

Jahr	Stadt	Land	Bewertung
2012	Vitoria-Gasteiz	Spanien	<ul style="list-style-type: none"> - fast 45 m² Grünfläche stehen jedem Einwohner zur Verfügung - Entfernung zu Grünflächen: nicht mehr als 300 m - Grünflächen: 32,67 % - Initiativen für ökologischen Gartenbau, Gemeinschaftsgärten - 2010 Parzellen für ökologischen Landbau

Tabelle 1: Beispiel für Tabelle des Indikators 3: Grünflächen in der Stadt

Ausschlaggebend für die Analyse der Beurteilungen waren jährliche Berichte, die per Download seitens des *Green Capital Awards* pro Gewinnerstadt und Jahr einzeln zur Verfügung gestellt werden.¹²

5. Resultate der Untersuchung

Bei der ersten Vergabe des Preises *European Green Capital Award* im Jahr 2010 gewann Stockholm. Grund dafür war die stetige Verbesserung in Umweltfragen. Heraus stach vor allem das Projekt des Royal Seaport. Aus einem alten Industriegebiet entstand ein neues Stadtviertel mit einigen Besonderheiten. Ausserdem wurde ein Vorort in einen energieeffizienten Stadtbezirk umgewandelt.

¹² Vgl. European Green Capital (o.J.): EGCA Brochures & Leaflets. URL: <http://ec.europa.eu/environment/europeangreencapital/press-communications/brochures-leaflets/index.html> (aufgerufen am 12.08.2016).

Hamburg, der Gewinner des Jahres 2011, wurde ausgewählt, da die Stadt gute Bewertungen in allen Kategorien erhielt und in einigen Bereichen weitere Verbesserung aufzeigte. Vitoria-Gasteiz wurde unter anderem ausgewählt, da sie die Besonderheit eines grünen Gürtels um das Stadtgebiet besitzt.

Nantes erhielt den Preis für ihren Beitrag zur Bekämpfung des Klimawandels und die Verbesserungen im Verkehrswesen.

Beim Gewinner Kopenhagen stand die Förderung der grünen Wirtschaft im Vordergrund. Es entstanden neue Foren, Zusammenarbeiten zwischen privatem und öffentlichem Sektor und andere ökologische Innovationen. Dies stand auch bei der Vergabe an Bristol 2015 im Fokus. Dabei war besonders, dass sie auf eine spezielle Kommunikationsstrategie und Beteiligung der Bevölkerung zurückgreifen konnten.

5.1 Bekämpfung des Klimawandels

Schwedens Hauptstadt, Stockholm, versucht den Klimawandel durch eine spezielle Infrastruktur für Energie und dem Recycling von biologische Hausabfall zu Energie zu reduzieren. Zudem verwenden die öffentlichen Verkehrsmittel Biogas. Hamburg, als einer der grössten Häfen in Europa, versucht den CO²-Ausstoss zu minimieren, in dem es bestimmte Projekte des „nachhaltigen Wirtschaften im Hafen“ einführt. Dabei sollen die Gebäude energieeffizienter werden, ein Ausbau für umweltfreundliche Verkehrsträger wie Schiff, Hafenbahn und Erdgasfahrzeuge und Solarenergie genutzt werden. Auch Nantes setzt auf den verbesserten Ausbau der Gebäude mit ökologischen Bautechniken.

5.2 Lokaler Transport und Verkehr

Im engen Zusammenhang mit dem Kampf gegen den Klimawandel stehen die öffentlichen Verkehrsmittel der einzelnen Städte. Hierbei stellt sich die zentrale Frage der Reduktion des CO²-Ausstosses.

Stockholm versucht sich bis 2025 für alle öffentlichen Transportmittel frei von fossilen Brennstoffen zu erklären. Die Stadt ist auf einem guten Weg, da 68 % aller Fahrten innerhalb der Stadt mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zurückgelegt werden. Zudem bietet die Hauptstadt Schwedens für die Autofahrer ein System an, das Stau vorhersagt. So können Autofahrer mit dem *Intelligent Transport System* bereits vor der Fahrt nach möglichen Staus im Internet suchen und diese Umgehen, in dem sie zu einer anderen Uhrzeit fahren. Zudem hat die Stadt eine automatische Abrechnung und Übermittlung der Rechnung für die spezielle Steuer für das Autofahren an Wochentagen innerhalb der Stadt.

Hamburg verbindet mit einer strahlenförmigen Anordnung die öffentlichen Verkehrsmittel der ländlichen Gebiete und der Stadt. Dabei verwenden die Transportmittel Wasserstoff und

besitzen somit die weltgrößte betriebene Bussflotte mit dieser Energieform. Möglicherweise nahm Nantes Hamburg als Vorbild und verband den Grossraum mit sogenannten Busways. Hierbei ist die Fahrt von Randgebieten in das Stadtzentrum ohne weiteres möglich. Zudem hat die Stadt eine schnelle Verbindung mit der Bahn nach Paris, sodass das Auto auf dieser Strecke nicht mehr verwendet werden muss. Auch Vitoria-Gasteiz besitzt eine gute Anbindung der öffentlichen Verkehrsmittel und zudem fahren seit November 2010 Umwelttaxis mit geringerem CO²-Ausstoss. Kopenhagen verwendet kohlenstofffreie Verkehrsmittel und plant bis 2015 85 Prozent seiner Verkehrsmittel mit Elektrizität oder Hydrogen auszustatten.

5.3 Grünflächen, Natur und Biodiversität

Die alleinige Reduktion von CO² reicht allerdings noch nicht für eine nachhaltige Stadtentwicklung aus. Hierbei soll auf die Gesundheit und das Lebensgefühl der Menschen eingegangen werden. Grünflächen in der Stadt sind dabei ein sehr beliebtes Mittel um die Lebensqualität innerhalb der Stadt zu erhöhen.

Stockholm sieht Grünflächen als Werte für die Bevölkerung an und besitzt demnach ein spezielles Park-Programm „Leben in der Nähe von Parks“. Vitoria-Gasteiz besitzt einen grünen Gürtel, den die Jury für die Bewertung sehr beachtenswert hielt, in dem Baumpatenschaften übernommen und Büsche gepflanzt werden können. Zusätzlich wird durch bestimmte Projekte mit Einbezug der Bevölkerung die biologische Vielfalt, geschädigte, ökologisch und landschaftlich wertvolle Gebiete wiederhergestellt. Auch Nantes besitzt städtische Wälder, in denen bedrohte oder selten vorkommende Pflanzen- oder Tierarten geschützt werden. Bristol besitzt ein Wildtier-Netzwerk, das mit unterschiedlichen Projekten von der Bevölkerung unterstützt wird. In Kopenhagen können lokale Partnerschaften übernommen werden, die sich für Biodiversität einsetzen.

5.4 Ökologische Innovationen und nachhaltige Wirtschaft

Durch den hohen Bildungssektor will Kopenhagen ein Zentrum für Bildung für Nachhaltigkeit werden. Stockholm dagegen bietet Green IT für Unternehmen an und fördert nachhaltiges Wirtschaften, sodass sich vor allem High-Tech-Firmen in der Stadt ansiedeln. Kopenhagen und Bristol spielen bei dieser Umgestaltung der Wirtschaft eine Vorreiterrolle. Während Bristol eine mächtige Kommunikationsstrategie und eine enthusiastische Bevölkerung besitzt, setzt Kopenhagen auf eine starke direkte und indirekte Unterstützung vom Staat für ein grünes Wachstum und ökologische Innovationen. Nantes und Vitoria-Gasteiz wollen ihren Tourismus nachhaltiger gestalten und bieten Ökotourismus an. Nantes führte einen Ökopass ein, der Hotels, Restaurants und Campingplätze, die sich am Prinzip Nachhaltigkeit orientieren, kennzeichnet. Vitoria-Gasteiz führt unterschiedliche Programme für die Nutzung des Natur- und

Kulturerbes. Hamburg senkt Energie und schützt Umwelt durch den Ausbau des nachhaltigen Wirtschaftens im Hafen. Dadurch will es für Betriebe und Transportunternehmen attraktiver werden, da sich durch die Aktion Betriebskosten senken lassen. Kopenhagen, Bristol und Stockholm wollen durch den Ausbau der grünen Wirtschaft Arbeitsplätze schaffen und dadurch ein grünes Wachstum mit ökologischen Innovationen bekommen.

5.5 Ökologisches Management und Politiken der lokalen Regierung

Durch unterschiedliche Fördermassnahmen im Städtebau oder Ausweisung von bestimmtem Bauland unter Konditionen werden Veränderungen im Städtebild umgesetzt.

Stockholm und Hamburg verwandelten ein altes Industrieviertel in Wohngebiete, Arbeitsplätze und Grünflächen mit nachhaltiger Bauweise. So konnte in Hamburg das Stadtzentrum um 40 Prozent erweitert werden. Stockholm geht einen Schritt weiter, in dem es ein Quartier bis 2020 frei von fossilen Brennstoffen gestalten will.

Nantes besitzt ein ausgeprägtes Problembewusstsein bezüglich Zersiedelung, wodurch der öffentliche und soziale Dienst eine starke Zusammenarbeit in der nachhaltigen Entwicklung hat. Kopenhagen klärt seine Bewohner in einem jährlichen Report über vergangene Projekte und Evaluationen zur nachhaltigen Stadtentwicklung auf. Dadurch entsteht ein grösserer externer Druck, sodass Projekte innerhalb einer bestimmten Zeit fertig werden. Bristol besitzt auch einen solchen jährlichen Report über die Projekte und ist eine der ersten Städte, die sich gegen Foodwaste einsetzt. Sie stellt Sammelstellen für Haushalte zur Verfügung. Zudem existieren viele Bottom-up Projekte und Aktivitäten, die in der Bevölkerung entstanden. Auch Vitoria-Gasteiz besitzt eine starke Umweltbewegung und die Bürger partizipieren sich sehr stark in den Projekten.

6. Vergleich und Schlussfolgerungen der Ergebnisse

Eine nachhaltige Stadtentwicklung zeichnet sich nach dem Projekt *One Planet Living* durch 10 Prinzipien aus. Darunter etwa die Vermeidung des CO²-Ausstosses durch nachhaltige Transportsysteme oder ähnliches, Verwendung von regenerativer Energie, Recycling von Abfall, Schutz von Biodiversität und Naturflächen innerhalb der Stadt. Die Kategorien des Green Capital City Award nehmen darauf Bezug.

6.1 Bekämpfung des Klimawandels

Während Vitoria-Gasteiz als langfristiges Ziel, ähnlich wie Stockholm, Klimaneutralität anstrebt, ist bis 2050 zuerst eine Halbierung in Sicht. Nantes will durch den Klimaschutzplan bis 2020 eine dreissig prozentige Verringerung. Bristol setzt auf die Partizipation der Bevölkerung mit unterschiedlichen Strategien und einem *Local Transport Plan*. Alle Städte wollen

dieses Ziel erreichen und setzen zudem auf regenerative Energien. Deshalb wurde unter anderem in Kopenhagen und Nantes Offshore-Windenergie-Pärke zusammen mit der Bevölkerung beschlossen. Vitoria-Gasteiz nützt dagegen Abwasserströme aus Abwasserreinigungsanlagen. Hamburg setzt auf die Solarenergie und den Ausbau der Infrastruktur für umweltfreundliche Verkehrsträger. In Stockholm wird Biogas durch Schmutzwasser hergestellt. Bei dem Vergleich der Städte mit dem Ziel der Klimaneutralität kann gesagt werden, dass alle Städte auf einem guten Weg sind, denn es zeigen sich erste Erfolge.

6.2 Lokaler Transport und Verkehr

Gemeinsam haben alle Gewinnerstädte des *Green Capital Awards*, dass sie einen sehr hohen Anteil an Passagieren in den öffentlichen Verkehrsmitteln besitzen. Um den CO²-Ausstoss zu senken, fahren öffentliche Verkehrsmittel mit erneuerbaren Energien. Hamburg benutzt Wasserstoff, Stockholm zertifizierte erneuerbare Energie, Vitoria-Gasteiz und Kopenhagen Elektroantriebe.

Zudem lassen sich in allen Städten Fahrräder ausleihen, die sogenannte *Green Mobility*. Der Anteil der Fahrradfahrer ist in Bristol und in Kopenhagen relativ hoch. Während in Kopenhagen etwas mehr als die Hälfte der täglichen Wege zur Arbeit oder Bildungseinrichtungen mit dem Fahrrad oder zu Fuss zurückgelegt werden, ist der Anteil in Bristol mit etwa 55,68 Prozent auf dem gleichen Niveau. Kopenhagen hat zudem einen sehr hohen Anteil an Fahrradfahrer. Der Anteil Fahrradbenutzer zu Autonutzer ist 5 zu 1. Möglicherweise besitzen diese Städte eine besondere Baustruktur, in der alle relevanten Gebäude und Institutionen zentral liegen und die Fahrradwege darauf abgestimmt sind. Auch hier zeigt sich, dass die Städte Klimaneutralität durch die Reduktion von CO² und die Verwendung von regenerativen Energien erreichen wollen. Während es einige Städte mit dem Ersatz von herkömmlichen Energien zu regenerativen Energien schaffen wollen, setzen andere Städte lieber auf den Ausbau von Fahrradwegen oder ähnliches. Es kann zusammenfassend festgestellt werden, dass das Ziel der Reduktion des CO² erreicht ist.

6.3 Grünflächen, Natur und Biodiversität

Alle Städte besitzen in unterschiedlicher Grösse und Weise Grünflächen, die jeder Bewohner der Stadt zur Verfügung hat. Dabei wird die Entfernung zu einer Grünfläche und der Prozentanteil der Bevölkerung, für die es zugänglich ist, gemessen. Alle Städte besitzen Grünflächen innerhalb von 300 Metern. Das bedeutet, dass die Bewohner keine grossen Wege in Anspruch nehmen müssen um Grünflächen zu erreichen. Dies stellt wiederum eine höhere Luftqualität sicher. Zudem ist der Prozentanteil der Grünflächen wichtig für die Wohnqualität. So besitzt jeder Bewohner zwischen 89 Prozent und 100 Prozent (89 % Hamburg; 90 % Stockholm; 96

% Kopenhagen; 90 %; Bristol; Vitoria-Gasteiz und Nantes 100%). Je höher der Prozentanteil der Grünflächen pro Einwohner ist, desto besser die Wohn- und Luftqualität. Das Ziel der Naturflächen und Schutz der Biodiversität ist damit in allen Städten sichergestellt.

6.4 Ökologische Innovationen und nachhaltige Wirtschaft

Die beiden Touristenstädte, Nantes und Vitoria-Gasteiz, bauen dazu einen nachhaltigen Tourismus aus. Hamburg versucht in seinem grossen Wirtschaftsraum, dem Umschlaghafen, ökologischer und ökonomischer zu werden. Stockholm, Bristol und Kopenhagen setzten auf die Ansiedelung von nachhaltigen Unternehmen und stellen diesen besondere Instrumente zur Verfügung. So kann die Wirtschaft auf diesem Gebiet wachsen und andere Unternehmen können dazu angeregt werden, in dieser Richtung zu investieren. Es werden demnach nachhaltig eingestellte Unternehmen durch die vorhandene Infrastruktur, Projekte und Möglichkeiten in die Stadt gelockt. Dadurch verbreitet sich der Gedanke der Nachhaltigkeit möglicherweise und andere Unternehmen kommen auf nachhaltigere Ideen. So soll durch politische Massnahmen Unternehmen angeregt werden sich nachhaltiger zu engagieren und sich in einer nachhaltigeren Umgebung anzusiedeln. Die Definition der nachhaltigen Stadt hat hier allerdings keine Kategorien, die passend wären. Allerdings wird durch die Ansiedelung von Unternehmen in nachhaltigeren Städten CO² eingespart, da bereits Infrastruktur von regenerativen Energien vorhanden ist. Dies wirkt sich wiederum auf die Klimaneutralität aus.

6.5 Ökologisches Management und Politiken der lokalen Regierung

In allen Städten wird bei den Politiken der lokalen Regierung indirekter Druck seitens der Bevölkerung gefordert. So werden Bauprojekte innerhalb der geplanten Bauzeit fertig, wodurch weniger Ressourcen verschwendet werden. Von der Bevölkerung wird eine Kontrolle durch die vorhandenen Informationen gefordert. So können Projekte zur nachhaltigen Stadtentwicklung evaluiert werden. Dieser Punkt ist ein Zeichen, dass die Bevölkerung in die Projekte der Stadtregierungen einbezogen wird.

7. Reflexion

Kritisiert werden kann an der Untersuchung vor allem, dass es sich auf Bewertungen einer Jury stützt. Dabei werden keine neuen oder eigenen Schlussfolgerungen gemacht, sondern es wird etwas Fremdes wiedergegeben. Zudem ist der Gegenstand eine eher indirekte Aufforderung an andere Städte der EU nachhaltiger zu werden. Es werden weder Gesetze verabschiedet noch Konsequenzen bei Nichteinhaltung von Umweltstandards eingeleitet. Es dient eher dem Image einer Stadt sich Green Capital City zu nennen, woraus einige andere Vorteile entstehen

können. So können sich unter anderem nachhaltig tätige Unternehmen aus diesem Grund in der besagten Stadt ansiedeln, da sie den Standort vorweisen können.

Vieles wurde bereits umgesetzt, wie das Flächenrecycling von alten Industriegebieten in Stockholm und Hamburg. Andere Städte dagegen, wie Vitoria-Gasteiz, Nantes oder Kopenhagen, setzten auf die Protektion und die Verwendung von Natur vor und in der Stadt. Alle Städte besitzen grosse Grünflächen für die Bewohner und schützen die Biodiversität. Zudem ist das Transportnetz in allen Städten sehr gut ausgebaut und die Verkehrsmittel fahren entweder mit Elektro, Wasserstoff oder erneuerbaren Energien. Die Stromerzeugung wird in diesen Städten zudem immer freier von fossilen Brennstoffen, wodurch auf die Klimaneutralität hingearbeitet wird. Stockholm will bis 2050 frei von diesen Brennstoffen sein und Vitoria-Gasteiz will bis dahin den CO²-Ausstoss halbieren. Hamburg besitzt bereits die grösste Busflotte mit Wasserstoffenergie und will diese weiter ausbauen.

Man könnte demnach sagen, dass die Ziele für eine nachhaltige Stadt bei den Gewinnerstädten zutreffend und die Jury genug Gründe für ihre Auszeichnung bereitgestellt hat.

8. Quellen

Gruehn, Dietwald / Hoffmann, Anne (2010): Bedeutung von Freiräumen und Grünflächen in deutschen Gross- und Mittelstädten für den Wert von Grundstücken und Immobilien. LLP-Report für den Lehrstuhl Landesökologie und Landschaftsplanung der technischen Universität Dortmund.

Europäische Union Regionalpolitik (2011): Städte von morgen. Herausforderungen, Visionen, Wege nach vorn.

Europäische Union (2009): Förderung der nachhaltigen Stadtentwicklung in Europa. Erfolge und Chancen.

European Green Capital (2016): About the European Green Capital Award. URL: <http://ec.europa.eu/environment/europeangreencapital/about-the-award/index.html> (aufgerufen am 7.6.2016).

European Green Capital (o.J.): EGCA Brochures & Leaflets. URL: <http://ec.europa.eu/environment/europeangreencapital/press-communications/brochures-leaflets/index.html> (aufgerufen am 12.08.2016).

European Green Capital Award (2012 / 2013): Environmental best Practice and Benchmarking Report.

Frey, Oliver / Koch, Florian (2010): Die Europäische Stadt. Dimensionen und Widersprüche eines transdisziplinären Leitbildes. In: RaumPlanung 153 (2010), S. 261-266.

Krätke, Stefan (2013): Regionale Entwicklung in der Europäischen Union. In: Timm Beichelt / Bozena Choluj / Rowe, Gerard C. (Hrsg.): Europa-Studien: Eine Einführung. S. 197-187.

Nettesheim, Martin (2015): Art. 191 AEUV. In: Grabitz, Eberhard / Hilf, Meinhard / Nettesheim, Marin (Hrsg.): Das Recht der Europäischen Union: EUV/AEUV, Umwelt, 57. Aufl..

Pressemitteilung der Green Capital of Tomorrow – the next generation’s perspective (2011): Umweltorientierte Stadtentwicklung ist die zentrale gesellschaftliche Herausforderung aus Sicht der „Next Generation“ in Europa.

WWF (2016): Les 10 principes de One Planet Living. URL: http://wwf.panda.org/fr/wwf_action_themes/modes_de_vie_durable/principes_one_planet_living_developpement_durable/ (aufgerufen am 12.08.2016).